

## A2neuneuneuneuneuneuneu Kapitel 1: Den lebenswerten Bezirk gemeinsam gestalten

Antragsteller\*innen:

Status: Modifiziert

### 1 1.1 Berlin-Mitte zum Vorreiter für Klima- und Umweltschutz machen

2 Global denken und im Bezirk handeln: Nach diesem Prinzip wollen wir uns dafür  
3 einsetzen, dass Berlin-Mitte in Sachen Umwelt- und Klimaschutz vorangeht und  
4 neue Maßstäbe setzt. Dafür möchten wir gemeinsam mit den Menschen unser  
5 bezirkliches Klimaschutzprogramm umsetzen, das wir als Basis für ein umfassendes  
6 Konzept erstellt haben. Wir setzen der Flickschusterei im Bezirk ein Ende und  
7 treiben vor allem die energetische Sanierung der öffentlichen Gebäude voran.  
8 Dafür wollen wir die zahlreich vorhandenen Fördermöglichkeiten für Kommunen und  
9 Länder nutzen. Wir werden Klimaschutz im Kiez erlebbar machen, beispielsweise  
10 durch die Umsetzung des Beteiligungs- und Planungsprojektes „Klima im Kiez“.  
11 Außerdem möchten wir energetische Quartierskonzepte wie „Green Moabit“ und  
12 weitere regionale Klimakonzepte fördern. Mit dem Ausbau der erneuerbaren  
13 Energien, Energieeinsparung und Energieeffizienz leisten wir als Bezirk einen  
14 Beitrag für den Klimaschutz.

15 Wir finden, dass Menschen ein Recht auf saubere Luft haben – egal, wo sie  
16 wohnen. Den Fuhrpark des Bezirks wollen wir deshalb schrittweise vollständig auf  
17 Fahrräder und emissionsarme Fahrzeuge umstellen. Und wir meinen, dass Flüsse und  
18 Seen frei zugänglich und auch zum Baden da sein sollten. Wir werden uns deshalb  
19 auch weiter für das Flussbad Berlin und die Fertigstellung des Spree-Uferwegs  
20 stark machen. Das wahrscheinlich auch für den Menschen krebserregende  
21 Insektengift Glyphosat hat in unserem Bezirk nichts zu suchen. Wir werden bei  
22 der Berliner Stadtreinigung (BSR) darauf hinwirken, dass alternative Methoden  
23 zur Unkrautbeseitigung eingesetzt werden. Zum Umweltschutz zählt für uns auch  
24 mehr Lärmschutz – nicht nur an den Hauptverkehrsstraßen, sondern auch mit  
25 lärmschützender Technik an den Bahntrassen. Außerdem setzen wir uns dafür ein,  
26 dass das Nachtflugverbot beim Flughafen Tegel konsequent eingehalten wird.

### 27 1.2 Grünflächen erhalten und ausbauen

28 Wir wollen eine grüne Stadt und keine grauen Betonwüsten. Deshalb setzen wir uns  
29 für die Grünflächen und Parks als wichtige Naherholungsräume für die Menschen  
30 ein, wollen sie erhalten und schützen und die Finanzierung für ihre Pflege  
31 verbessern. Dafür müssen wir die vorhandenen Bäume pflegen und neue Bäume  
32 nachpflanzen. Auf unsere Initiative werden zukünftig auch Obstbäume und andere  
33 „essbare“ Kulturpflanzen gepflanzt, um nicht nur Kindern das Erlebnis der  
34 „essbaren Stadt“ zu bieten. Um die Aufenthaltsqualität in unserem Bezirk zu  
35 erhöhen, sollen mehr Bänke zum Verweilen und Ausruhen in den Grünflächen und im  
36 öffentlichen Raum einladen. Wir setzen uns für den Erhalt möglichst vieler und  
37 verbundener Grünflächen in unserem Bezirk ein und kämpfen weiterhin gegen die  
38 Einzäunung des Großen Tiergartens.

39 Neben den Grünflächen ist Berlin auch durch die zahlreichen grünen Straßen mit  
40 einem wundervollen Baumbestand gekennzeichnet. Für deren Erhalt treten wir Grüne  
41 mit Nachdruck ein. Bei der Straßenneugestaltung werden wir uns für  
42 Neupflanzungen einsetzen. Wir wollen jeden gefälltten Baum durch zwei neue  
43 ersetzen. Dabei beteiligen wir Anwohner\*innen, anstatt einfach Tatsachen zu  
44 schaffen, wie durch Fällungen in der Vergangenheit geschehen. Gesellschaftliches

45 Engagement wie Urban Gardening oder Baumscheibenbegrünung wollen wir fördern und  
46 ausbauen. Dies nützt auch den gefährdeten Bienen und anderen Insekten, die die  
47 Grundlage für eine blühende Stadt sind.

#### 48 1.3 Mobilität für alle Menschen ermöglichen

49 Die Straße ist für alle da! Wir treten für eine moderne Verkehrspolitik ein,  
50 welche die Belange aller Verkehrsteilnehmer\*innen berücksichtigt. Dafür braucht  
51 es unter anderem barrierefreie Bürgersteige und freie Fahrradwege. Das Zustellen  
52 und Zuparken soll konsequenter geahndet werden. Für Ältere, Menschen mit  
53 Behinderung und Eltern mit Kinderwagen ist die hohe Anzahl von nicht  
54 barrierefreien U-Bahnhöfen im Bezirk nach wie vor ein großes Ärgernis. Hier  
55 werden wir dranbleiben und bei den zuständigen Stellen der BVG auf einen  
56 schnellen Umbau drängen.

57 Immer mehr Menschen nutzen das Fahrrad. Diesen Trend wollen wir fördern. Als  
58 ersten Schritt haben wir im vergangenen Jahr die Einrichtung eines „FahrRats“  
59 bewirkt, der als beratendes Gremium zusammen mit dem Bezirksamt mögliche  
60 Maßnahmen diskutiert und plant. Gemeinsam mit dem FahrRat wollen wir endlich das  
61 Haupt- und Nebenroutennetz für den Radverkehr erschließen und weitere  
62 Fahrradstraßen, -streifen und -wege ausweisen. Fahrradwege und -streifen müssen  
63 freigehalten und auch baulich wieder auf Vordermann gebracht werden. Dadurch  
64 wird das Rad eine attraktive Alternative und ein schnelles und sicheres  
65 Vorankommen ermöglicht.

66 Weniger Verkehr bietet für alle mehr Lebensqualität. So wird die Straße Lebens-  
67 und Aufenthaltsraum. Daher liegt uns neben dem Radverkehr auch die  
68 Verkehrsberuhigung von Nebenstraßen am Herzen, damit die Straßen auch für die  
69 Schwächsten sicherer werden. Dafür wollen wir beispielsweise am Hackeschen Markt  
70 gemeinsam mit den Menschen, die dort wohnen und arbeiten, der BVG und der Taxi-  
71 Innung eine verkehrsberuhigte Einkaufsstraße entwickeln, damit Fußgänger\*innen  
72 und Radfahrende dort endlich den Platz bekommen, den sie brauchen.

73 Um den Parkdruck in den Kiezen zu entspannen, setzen wir uns für die Ausweitung  
74 der Parkraumbewirtschaftung insbesondere in den Gebieten ein, in denen die  
75 Bewohnerschaft dies fordert, beispielsweise in der Luisenstadt und im Brüsseler  
76 Kiez. Außerdem wollen wir Alternativen zum eigenen PKW fördern und Parkplätze  
77 ausweisen, die für Carsharing-Fahrzeuge reserviert sind.

#### 78 1.4 Verdrängung verhindern, nachhaltig und ökologisch bauen und Kiezprojekte 79 unterstützen

80 Berlin wächst, und in den vergangenen Jahren sind immer mehr Menschen in die  
81 Metropole gekommen. Es ist großartig, dass Berlin so anziehend für Menschen aus  
82 aller Welt ist. Doch dafür darf kein dringend benötigter Wohnraum in illegale  
83 Ferienwohnungen umgewandelt werden. Um den Wohnungsmarkt zu entlasten und der  
84 Zweckentfremdung von Wohnraum ein Ende zu setzen, werden wir auch weiterhin  
85 gegen illegale Ferienwohnungen vorgehen. Auch den zumeist spekulativen Leerstand  
86 werden wir angehen.

87 Unser vierjähriges Engagement für Milieuschutzgebiete hat in Berlin-Mitte im  
88 Jahr 2016 endlich Früchte getragen. Fünf Gebiete in Moabit und Wedding wurden  
89 festgesetzt. Damit gibt es die Möglichkeit, bei ca. 96.000 Bewohner\*innen  
90 Einfluss gegen Luxusmodernisierungen zu nehmen. Auf unsere Initiative wurden  
91 zudem Prüfkriterien für die Anwendung der Milieuschutzverordnungen beschlossen,

92 die ein transparentes Verwaltungshandeln für Eigentümer\*innen und Mieter\*innen  
93 sicherstellen. Wir setzen uns dafür ein, dass das Land Berlin endlich über die  
94 Bereitstellung eines Ankaufsfonds die Umsetzung bei den Eigentümer\*innen  
95 sicherstellt, die sich den Milieuschutzzielen verweigern. Wie bisher werden wir  
96 auch zukünftig alle Möglichkeiten wahrnehmen, um die Verdrängung der Menschen  
97 aus ihren Kiezen zu stoppen. Auch die Durchsetzung von Belegungsbindungen von  
98 Wohnungen für Menschen mit einem Wohnberechtigungsschein ist dafür ein wichtiges  
99 Instrument, das wir nutzen wollen.

100 Neben der Entlastung des Wohnungsmarktes wird auch Neubau von Wohnraum für  
101 Familien und Menschen mit geringem Einkommen notwendig sein. Hier wurde auf  
102 Antrag unserer Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung das Berliner Modell  
103 zur „kooperativen Baulandentwicklung“ eingeführt, das unter anderem einen Anteil  
104 von 25 Prozent Sozialwohnungen beim Neubau sichert. Bei der Bebauung  
105 bezirkseigener Grundstücke sollen Konzeptverfahren die Umsetzung sozialer und  
106 ökologischer Wohnungsbauvorhaben sicherstellen. Dabei unterstützen wir auch  
107 unsere landespolitische Forderung nach 1000 Grünen Dächern für Berlin. Auf  
108 bezirklicher Ebene wollen wir dies durch ein Fassaden- und Hofbegrünungsprogramm  
109 ergänzen, um das Stadtklima und das Regenwassermanagement der Stadt zu  
110 verbessern.

111 Auch planerisch ist noch viel Luft nach oben. Andere Städte zeigen  
112 eindrucksvoll, dass Bauen nicht langweilig sein muss. Quadratisch, praktisch,  
113 gut darf nicht länger Motto für Neubauten in unserem Bezirk sein. Wir wollen  
114 Verantwortung für eine anspruchsvolle und ansprechende Gestaltung neuer oder  
115 ergänzter Wohnquartiere wahrnehmen.

116 Als Grüne sehen wir uns auch als Ansprechpartner\*innen für alternative (Wohn-  
117 )Projekte und Kreative. So konnte der „Schokoladen“ in Mitte nicht zuletzt durch  
118 unseren Einsatz als Kulturstandort erhalten werden. Aktuell engagieren wir uns  
119 intensiv für die „Wiesenburg“ im Wedding, die wir mit allen interessierten  
120 Menschen retten und weiterentwickeln wollen.

#### 121 1.5 Die Kieze gemeinsam gestalten

122 Eine intensive Bürgerbeteiligung ist uns bei den Planungen des Bezirks ein  
123 wichtiges Anliegen, für das wir uns immer wieder eingesetzt haben und einsetzen  
124 werden. Wir wollen Bürger\*innen frühzeitig über Vorhaben informieren und in die  
125 Planungsprozesse einbinden. Beteiligung muss für alle Menschen anschlussfähig  
126 sein. Dafür möchten wir niedrigschwellige Beteiligungsformate vorantreiben und  
127 auch digitale Möglichkeiten dafür nutzen. Davon haben alle etwas: Die  
128 Anwohner\*innen können auf die Gestaltung ihrer Kieze Einfluss nehmen, und  
129 gleichzeitig erhöhen sich Qualität und Akzeptanz der Projekte. Denn am meisten  
130 kann der Bezirk von der Erfahrung und dem Wissen der Anwohnerinnen und Anwohner  
131 vor Ort erfahren und lernen. Bürgerbeteiligung in den Kiezen sowie Sanierungs-  
132 und Quartiersmanagementgebiete sollen nachhaltig ausgebaut werden. Um  
133 Transparenz zu schaffen, wollen wir darauf drängen, dass zukünftig  
134 Vorhabenlisten veröffentlicht werden.

135 Ein lebenswerter Kiez braucht eine kulturelle Infrastruktur aus freier Szene,  
136 Ateliers, Orten für Weiterbildung und Bibliotheken ebenso wie den Späti, die  
137 Dönerbude und die Berliner ECKKneipe nebenan. Deshalb setzen wir uns für  
138 vielfältige und durchmischte Kieze ein. Dabei suchen wir den Ausgleich der

- 139 verschiedenen Interessen und wollen die Menschen des Bezirks dazu einladen und  
140 anregen, gemeinsam den Kiez lebenswert zu erhalten und fortzuentwickeln.